

Zeigt her eure Füße

Lindenschule beschäftigt sich eine Woche mit Leiden Christi

Rotenburg (r/db). Jubel bricht aus, als Jesus mit seinen Jüngern auf der Wiese hinter der Lindenschule erscheint. Langsam schreitet er mit seinem Gefolge, gehüllt in braune Laken, auf die Schüler der Förderschule mit dem Schwerpunkt geistige Entwicklung zu.

So geschehen am ersten Tag der Passionswoche, die die Lindenschule erstmalig durchgeführt hat. Kathrin Frost, Diakonin im kirchlichen Leben der Rotenburger Werke, hielt die einführende Andacht. Die diakonische Einrichtung für Menschen mit Behinderungen ist Träger der Schule.

Frost erzählte den Teilnehmern, dass Jesus wie ein König in Jerusalem eingezogen ist. Alle jubelten aus voller Kehle und schwenkten bunte Bänder, die vorher verteilt worden waren. „Die Passionswoche ist der Versuch, Schülern mit einer geistigen Behinderung die Leidensgeschichte Jesu näher zu bringen und erlebbar zu machen. Verraten werden, allein gelassen werden oder auch aus Angst vor ei-



Diakonin Kathrin Frost (links) zeigt den Lindenschülern, wie sie zum Einzug von Jesus und den Jüngern die bunten Tücher schwenken können.

ner Strafe die Unwahrheit zu sagen, kennen die Kinder aus eigener Erfahrung“, erklärte Schulleiter Peter Thamm.

Er war gespannt auf die Auseinandersetzung mit den Themen in den einzelnen Klassen. „Das kann ziemlich privat und intensiv wer-

den.“ Deshalb hatten die Lehrer Unterstützung durch Diakonin Frost. Zusätzlich kam an drei Tagen Nadine Kowalke, Referentin für die Schülerinnen- und Schülerarbeit im Haus Kirchlicher Dienste der Landeskirche Hannovers, nach Rotenburg.

Sie hat eine Arbeitshilfe für Grundschulen zum Thema veröffentlicht, die das Team der Lindenschule für ihre Klassen angepasst hatte.

Jeweils zwei Themen pro Tag wurden in der Andacht eingeführt und anschließend im Klassenverband vertieft. Nach dem Einzug des Königs machten sich die Lindenschüler auf den Weg zur zweiten Station des Eröffnungstages – das Flüsschen Wiedau.

Dort erfuhren sie in einem Anspiel, dass Jesus seinen Jüngern die Füße gewaschen hat. Im Klassenverband sollten sich die Kinder dann gegenseitig Hände oder Füße waschen. „Sie sollen erfahren, dass jemand anderer einem etwas Gutes tut“, so Frost.

In den darauffolgenden Tagen erwarteten die Lindenschüler noch Stationen wie das Abendmahl, der Verrat und der Tod. „Aber dabei bleiben wir nicht stehen“, sagte die Diakonin. In einem abschließenden Gottesdienst gab es einen Ausblick auf Ostern.